

Einmal etwas anderes!

Autor(en): **Amrein, Hedy**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **80 (1986)**

Heft 21

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-925068>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erscheint zweimal monatlich.

Redaktionsadresse:

Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
CREARTA AG, Quellenstrasse 31, 8005 Zürich

Redaktoren:

Martin Hintermann, Zürich, Redaktionsleitung
Elisabeth Hänggi, Schützenrainweg 50, 4125 Riehen
Walter Gnos, Widumstrasse 7, 8603 Schwerzenbach
Trudi Brühlmann, Mattenstutz 3,
3053 Münchenbuchsee

Mitarbeiter:

Regine Kober-Gessler, Irene Stöckli, René Müller

Adressänderungen, Abonnemente:

Postfach 52, 3110 Münsingen

GEHÖRLOSEN- GZ ZEITUNG



für die deutschsprachige Schweiz

Nr. 21
1. November 1986
80. Jahrgang

Offizielles Organ
des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB) und
des Schweizerischen Gehörlosen-Sportverbandes (SGSV)

Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen (SVG)

Luzerner Gehörlose auf Reisen:

Einmal etwas anderes!

ha. Der Ferienwunsch «einmal etwas anderes» hat sich bei der Luzerner Gehörlosengruppe sicher erfüllt. Denn dieses Jahr verbrachten wir die Ferientage am Achensee in Tirol. Wir wohnten mit vielen Hörenden zusammen in Pertisau im Hotel «Kristall». Ausser an einem eigenen Saal fehlte es uns an nichts, und wir wurden richtig verwöhnt. Der Dorfpfarrer stellte uns sogar die Kirche zur Verfügung. Alle waren glücklich, froh und zufrieden in diesen Tagen – ein Anblick, der auch uns Leiter immer wieder zu Neuem anspornte.



Die Seefahrt scheint den Luzernern gut zu bekommen: rundum frohe Gesichter.

Per Car in die Ferne

Am Sonntag morgen früh ging's in die Ferne. Herr Bamert war auch diesmal unser Chauffeur und für jede Handreichung bereit. Die neue Sozialarbeiterin, Frau Esther Lüthi, war Mitarbeiterin. So konnte sie viele Gehörlose kennenlernen. Der Kontakt war denn auch rasch da, und ich glaube, die Teilnehmer haben sie sehr ins Herz geschlossen. Mit dabei war auch Pater Eugen Wirth, der neue Behindertenseelsorger. Er kam zwar erst am Freitag, da er zuvor das Schwerhörigenlager in Morschach leitete. Aber auch ihm waren rasch alle Herzen zugetan. Sein Witz und sein Humor waren beliebt. Seine sinnvollen Worte im Gottesdienst wurden gut verstanden. Seine Gedanken zu den Themen «Dank-, Buss- und Betttag», «Menschen begegnen – Schalen öffnen» und «Der Christ ist unterwegs» riefen zur Besinnung auf. Ich bin sogar sicher, dass die Worte daheim weiterklingen werden, besonders in ruhigen und einsamen Stunden. Sie sind übrigens im Lagerheft wieder neu zu entdecken, von dem jedem Teilnehmer ein paar Blätter zugestellt werden.

Erster Kontakt mit Gehörlosen

Neben Frau Appius, die allen Teilnehmern bereits seit zehn Jahren bekannt ist, war dieses Jahr auch Frau Anita Bamert, die Frau unseres Chauffeurs, mit dabei. Für sie war dieses Mitmachen etwas ganz Neues. Die Sprache sowie das Sprechen mit Gehörlosen, waren ihr zuvor noch unbekannt. Doch die «Barrieren» waren rasch überwunden. Sie hat sich rasch in die Gruppe eingelebt und fand das Vertrauen aller. Sie hat auch viel geleistet und viel Mitgefühl, Liebe und Hilfe verschenkt. Allen diesen Helfern danke ich ganz herzlich für den grossen Einsatz.

Niemand wollte den Pass sehen

Die Fahrt von der Schweiz nach Österreich war sehr schön. Die ganze Gegend, die wir durchfuhren, war eine einzige Blumenpracht. Die Strecke war den meisten Teilnehmern unbekannt und überraschte immer wieder von neuem. Am Zoll verlief dann alles ganz reibungslos. Sehr zum Erstaunen der Teilnehmer. Sie hätten gerne ihren Pass gezeigt, doch niemand wollte ihn sehen. Gegen Abend erreichten wir Pertisau.

Unser Ferienort Pertisau

Pertisau ist ein langgezogenes Feriendorf. Es liegt an einem herrlichen Bergsee. Unser Hotel liegt am Ende des Dorfes. Das Dorf zählt 400 Einwohner und viele tausend Gäste während des ganzen Jahres. Pertisau liegt auf knapp

Fortsetzung Seite 154

Erinnerungen im November

Schon ist wieder November. Der Herbst ist schon fast vergangen und der Winter noch nicht da. Noch zwei Monate, und das Jahr ist wieder um. Da beginnt sich manch einer daran zu erinnern, was er sich für dieses Jahr so alles vorgenommen hat und wieviel Zeit ihm dazu noch bleibt, es auszuführen. Ja, die Tage verrinnen halt gar schnell.

Erinnerungen prägen auch diese Ausgabe der GZ, frohe und traurige. Die Totentafel trägt vier weitere Namen. In der Ostschweiz hat uns Babetta Eggenberger verlassen. Während 40 Jahren war sie als Lehrerin an der Sprachheilschule St. Gallen tätig. Auch in Bern ehrt man verstorbene Freunde. Wir nehmen von ihnen mit einem Nachruf Abschied.

Der November lädt weniger zum Reisen ein. An letzten schönen Herbsttagen wird noch etwas gewandert. Die Ferienzeit aber lebt nur noch in der Erinnerung weiter. Die Luzerner Gehörlosen haben sich dieses Jahr in Tirol erholt. Eine andere Gruppe von Gehörlosen liess sich auf einer Rheinfahrt von der Loreley verführen. Die GZ berichtet über diese Reisen.

Es gibt aber auch Dinge, an die man sich lieber nicht mehr erinnert. So zum Beispiel an die Daten des Redaktionsschlusses der letzten beiden Ausgaben. Sicherlich hat der eine oder andere gemerkt, dass sie nicht stimmen konnten. Wahrscheinlich muss ich mir eine neue Brille kaufen, damit ich in der Terminliste fortan die richtige Kolonne erwische. Entschuldigen möchte ich mich dafür so oder so. Es war nicht der Druckteufel, und eine gescheite Ausrede fällt mir auch nicht ein. Deshalb verdiene ich buchstäblich eins auf den «Deckel». Ich werde mich bessern.

Dass der Ausdruck «Bieridee» tatsächlich mit Bier zu tun hat, erfahren sie ebenfalls in dieser GZ. Weitere Ferienberichte publizieren wir dann in der nächsten Nummer. Bis dahin wünsche ich Ihnen schöne Erinnerungen mit der GZ und alles Gute.

Martin Hintermann

Luzerner Gehörlose auf Reisen:

Einmal etwas anderes!

1 000 Metern Höhe über Meer. Das Klima ist eher rau. Für Erholungsbedürftige wird es jedoch empfohlen. Kaufmöglichkeiten gibt es viele, vor allem Geschenksachen. «Lädele» kann man hier stundenlang. Pertisau ist aber auch bekannt wegen seiner vielen, gut ausgebauten Wanderwege. Da kommt wirklich jeder Spaziergänger auf seine Rechnung. Schade, dass aus unserer Gruppe nur wenige davon Gebrauch machen konnten. Die Gruppe, die sich dazu entschloss, hat vieles erlebt, das den Daheimgebliebenen verschlossen blieb. Aber auch die Älteren der Gruppe hatten es recht lustig. Sie lieben Gemeinschaftsspiele und für diese war viel Zeit vorhanden. Zu jeder Zeit traf man kleinere und grössere Grüppchen beim ernsthaften Spielen. Jeder wollte gewinnen.



Eine blumige Sache: In dieser Umgebung lässt sich's geniessen.

Ausflüge mit Überraschungen

Ausflüge waren im Preis inbegriffen, und so machten wir uns viermal auf den Weg. Wir fuhren an den Walchsee, wir wagten uns einmal



Gruppenbild in Pertisau: ein Lächeln zur Erinnerung für das Fotoalbum.

nach Deutschland an den Tegernsee, und ein weiteres Mal wollten wir den Gerlospass erklimmen und nach Kitzbühel fahren. Doch das sollte nicht sein. Bereits die Anfahrt war mühsam. Nichts als Baustellen mit langen Wartezeiten. Als wir endlich am Pass waren, verlangte ein Wärter von uns 140 Schweizerfranken. Und dies, um eine Strecke von nur 10 km zu befahren. Das war uns zuviel. Der Chauffeur machte kehrt und fuhr zurück. Der Gerlospass ist eine Privatstrasse, also darf Strassenzoll verlangt werden. Ein bescheidener Betrag hätte wohl auch genügt. Aber der Wächter liess nicht mit sich handeln. Das Geld gaben wir nachher bei einem Zobighalt aus. So blieben wir im schönen Zillertal und genossen den stahlblauen Himmel und das wunderschöne Blumenmeer.

Fahrt auf dem Achensee

Höhepunkt der Reise war jedoch der Sonntag mit einer Fahrt auf dem Achensee. Wir hätten nie soviel Schönheit an diesem Bergsee vermutet. Bei schönstem Föhnwetter schien alles zum Angreifen nahe.

Abwechslungsreiche Abende

Die Abende verbrachten wir gemeinsam. Ein Film des Hotels stellte uns Tirol und die Bergwelt des Achensees vor. Dann betrachteten wir auch Bilder aus früheren Jahren von unseren Kursen. Gar mancher hat sich und andere nicht mehr erkannt. Ja, damals waren die Leute doch jünger.

Brücken bauen

Es gäbe noch viel aufzuzählen. Eines scheint mir dabei besonders wichtig. Dieses Lager hat sicher mitgeholfen, manch einen Graben zwi-

schen Behinderten und Gesunden zu verkleinern. Die Teilnehmer liessen mich wissen, dass sie davon bereichert waren und die Tage toll waren. Aber auch Hörende vom Hotel haben sich ähnlich geäußert. Hilfsbereitschaft untereinander und Rücksicht bei allem halfen mit, Brücken zu bauen. Somit ist ein Ziel erreicht worden. Aber wir wollen bescheiden bleiben und uns daran freuen.

Die Achenseetage sind vorbei. Nächstes Jahr treffen wir uns am 21. Juli in Delsberg. Mit einem nochmaligen «Vergelt's Gott» bedanke ich mich bei allen Teilnehmern sowie Leitern. Hoffentlich lassen sich viele «Gesichter» im Mont Croix bliken.
Hedy Amrein

Leserbrief

Schreckensnachricht aus Iran

Dass von Kriegsschauplätzen selten gute Nachrichten kommen, lesen wir fast täglich in der Zeitung. Nun erfahren wir jedoch von Kriegsgreueln, wie sie kaum schändlicher sein könnten.

GZ-Leser Ruedi Stauffacher aus Schwanden schreibt uns:

Wir haben im Teletext des Österreichischen Rundfunks vom 10. September 1986 mit grosser Bestürzung gelesen, dass in Iran nach Angaben der oppositionellen Volksmudschaheddin neben halbwüchsigen Schülern nun auch junge Leute mit schweren körperlichen Gebrechen an die Front geschickt werden. Unter dem Titel «Taubstumme an die Front» wird mitgeteilt, dass Gehörlosenschulen die Weisung erhielten, Taubstumme für den Fronteinsatz aufzustellen. Diese sollen hauptsächlich zum Säubern von Minenfeldern eingesetzt werden.

Ministerpräsident Moussavi habe kürzlich auch mit aussergewöhnlicher Brutalität über den Einsatz von Kriegsinvaliden gesprochen.

Redaktionsschluss

für GZ, Nummer 23
(1. Dezember 1986):
Montag, 10. November 1986

Alle Einsendungen inkl. Anzeigen
sind zu richten an die Redaktion
Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
CREARTA AG
Quellenstrasse 31, 8005 Zürich



Das gute Wetter spiegelt sich auch in den Gesichtern.

